

# Die Gewinner des "Nebi"-Kreuzworträtsels (Nr. 7/2010)

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Leserbriefe

### Sagen Sie uns die Meinung!

Hat Sie ein Beitrag besonders gefreut oder geärgert? Vermissen Sie etwas Bestimmtes im «Nebenspalter»? Schreiben Sie uns. Verlag und Redaktion sind an den Meinungen und Anregungen ihrer Leserinnen und Leser interessiert. Kurze, prägnante Zuschriften haben grössere Chancen, publiziert zu werden. Darüber hinaus muss sich ein Leserbrief klar auf einen im «Nebenspalter» veröffentlichten Beitrag beziehen. Bitte geben Sie Ihren Namen, Vornamen, Wohnort und E-Mail-Adresse an. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Briefe zu redigieren oder zu kürzen.

redaktion@nebelspalter.ch

## Kurznachrichten

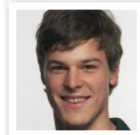
### My Home is My Office



Haben Sies gemerkt? Ihre griechischen Arbeitskollegen kamen nicht zur Arbeit. Es war Home Office Day. So nennt sich, was viele Schüler unter «Glück» verstehen, ohne dass sie es in der Schule eingepaukt bekommen müssen, und was man früher als «schwänzen» bezeichnete. **Moritz Leuenberger** hats vorgebracht, einfach einen Tag von zuhause aus schaffen, und viele seiner politischen Gegner hoffen, dass sich die Zeiten seiner Abwesenheit künftig noch verlängern lassen. Berühmte Gäste in Gstaad haben an diesem Tag für ihre Arbeit ihr Chalet nicht verlassen.

Auch die Schweizer Eishockey-Nati hat das Motto «Die Schweiz bleibt zuhause» prompt befolgt. Nur der Landwirtschaftsverband hat Protest eingelegt: Der Home Office Day benachteiligt die Bauern, weil die ja bereits zuhause arbeiten, ohne dafür Subventionen zu erhalten. Vorreiter dieser Bewegung ist übrigens das Zürcher Migrationsamt: Da fühlen sich die Beamten wie zuhause. Doch wie sollen nun die Arbeitnehmer kontrollieren, ob daheim auch wirklich malocht wird? Ganz einfach, mit einer Verstärkung der Google-Patrouillen. (rs)

### Glückliche Schulzeit



Der grüne Nationalrat **Bastien Girod** fordert die Schaffung des neuen Schulfachs «Glück». Denn obwohl unser materieller Pegel ständig zunimmt, sinkt antizyklisch unser Happiness-Level. Da hilft nur die Überwälzung eines häuslichen Problems auf den Lehrer, der mit Rute und Eselsmütze zum Glück verhelfen soll. Das Unglück an Girods wohlmeinendem Vorschlag ist freilich, dass auch dieses Fach benotet wird. Da muss man am Ende des Schuljahrs auch ein bisschen Schwein haben. Natürlich haben längst nicht alle dieselben Vorstellungen von Glück, was das Verfassen eines brauchbaren Lehrmittels erschweren wird. Denn was für den einen der Besitz eines Offroaders wäre, ist wiederum für Bastien Girod einen Platten an selbigem. Schon im frühen Vorschulalter haben ja zahllose Kinder bereits ein eigenes Konzept von Glück: Glück ist, wenn dich deine Mami und dein Papi am Abend nicht in der Krippe vergessen.

Die FDP hält Wirtschaftskunde für wesentlich wichtiger; wer später zu den Abzockern gehört, weiss dann schon, was Glück wert ist.

Und die SVP, nie darum verlegen, eine gute Idee zu ihrer eigenen zu machen, verlangt nun ergänzend die Einführung des Schulfachs «Unglück». Lektion 1: Unglück ist, wenn der falsche Mann gewählt wird. (rs)

### SBB bekämpft Vandalen



Die SBB verweigern ihren Transportauftrag: **Fussball-Vandalen** sollen künftig nicht mehr befördert werden. Den Ausschlag gab der Vorfall, als dem freundlichen Inder, der den Sandwich-Wagen fährt, die Bananen weggefressen wurden. Wo die Kneifzange des Kondiktors oft die einzige Grenze zwischen Law und Order im Midnight Express markiert und Gesetzlose ihre Füsse auf die Sitze legen, muss die SBB-Leitung sich zum Showdown stellen. Der gewaltbereite Fan soll schon bei der Billettkontrolle eindeutig identifiziert werden: «Alle Billette vorweisen, Schlagringe und Petarden auch.»

Wenn das dem Treiben der wilden Herden nicht Einhalt gebietet, will die Bundesbahn die besoffenen Hooligans auf die Strasse verlagern, wo sie weniger Schaden anrichten können. Obwohl wir der Meinung sind, dass die namenlose Kotze, die entsetzte SBB-Mitarbeiter immer wieder vorfinden, nicht zwingend von Hooligans stammen muss – dieses Indiz könnte genauso gut auf magerstüchtige Möchtegern-Models hinweisen. Warum bestehen diese Sonderzüge aber auch überhaupt aus leicht zerbrechlichem Material, wo doch die robusten eisernen Güterwagen, die ausserhalb der Zuckerrüben-Ernte kein Schwein benötigt, viel geeigneter wären?

Eine gute Frage, die Jürg Schmid, alter und neuer Chef von Schweiz Tourismus, vielleicht beantwortet hätte, wenn er nicht noch in der Probezeit aus der SBB ausgeschieden wäre. Als Grund gab er an: «Die gestalterische Entfaltungsmöglichkeit im Tourismus kommt meinen Neigungen und Stärken eher entgegen als das prozessorientierte und industrielle Umfeld, das bei der SBB eine grosse Rolle spielt.» Oder anders gesagt: Im Bahnbetrieb muss man jeden Tag, jede Minute pünktlich sein, im Tourismus nur den Saisonanfang nicht verpennen. (rs)



Die Gewinner des «Nebi»-Kreuzworträtsels (Nr. 7/2010):

**1. – 3. Preis**

je ein Vicorinox-Traveller-Lite im Wert von CHF 143.–  
Peter Bichsel, Stockstrasse 30, 3658 Merlingen  
Margrit Obrecht Koch, Landenbergstrasse 16, 6005 Luzern  
Hansjörg Steiner, Blattenstrasse 28, 8603 Schwerzenbach

**4. – 5. Preis**

je ein «Nebenspalter»-Badetuch im Wert von CHF 30.–  
Rita Keller, Walhallastrasse 6a, 9320 Arbon  
Gion Uffer, St. Gallerstrasse 90, 9200 Gossau

Nächste Verlosung: 18. Juni 2010

TEXTE: ROLAND SCHÄFLI